

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 Uhr
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 92.

Sonntag den 19. April.

1896.

Standesgemäß.

** Nach einer zusammenhängenden Darstellung der Affaire Schrader-Köge, welche der „Sozial-Anz.“ auf Grund authentischer Quellen veröffentlicht hätte Herr von Köge, nachdem das Kriegsgericht ihn von der auf Denunciation des Fzhr. v. Schrader beruhenden Anklage, Verfasser der anonymen Schmähbriefe an die Hofgesellschaft vom Herbst 1894 zu sein, freigesprochen, seinen Ankläger wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I denuncirt und eine Herausforderung des Fzhr. von Schrader wegen Verleumdung bis zur Erledigung des Strafverfahrens abgelehnt. Diese Weigerung des Herrn von Köge gab seinem Gegner Anlaß, an das Ehrengericht zu appelliren, welches demnach darüber zu entscheiden hatte, ob beide Herren sich in dieser Sache „standesgemäß“ benommen hätten. Das Ziehnbularen-Regiment in Rathenow verurtheilte Herrn v. Köge zur Entfernung aus dem Offizierstande, während Herr v. Schrader freigesprochen, also sein Verbalten als „standesgemäß“ anerkannt wurde. Der Kaiser hob dieses Urtheil auf und verwies die Sache an das Generalcommando des 3. Armee-corps, welches das in Hannover garnisontirte Königs-Kularen-Regiment mit der ehrengerichtlichen Erledigung beauftragte. Das Offizier-corps dieses Regiments verurtheilte beide Herren zu schlichtem Abschied; an dessen Stelle begünstigt des Herrn von Schrader, der inaktiver Offizier war, auf Grund der Verordnung über die Ehrengerichte der Verlust der Uniform trat. Das Offizier-corps entschied also, daß beide Herren nicht „standesgemäß“ gehandelt hätten. Offenbar hatte das erste Ehrengericht die Denunciation Köges, als angeblichen Verfassers der Schmähbriefe als standesgemäß anerkannt — trotz des freisprechenden Urtheils des Kriegsgerichts, während das zweite Ehrengericht der entgegengesetzten Ansicht war. Der Kaiser hat bekanntlich auch die zweite ehrengerichtliche Entscheidung aufgehoben und beide Angeklagte verwarnt, fernerhin die Standeslehre besser zu wahren. Soweit Herr v. Köge in Frage kommt, konnte diese Verwarnung nur den Sinn haben, daß derselbe durch die Weigerung, die Herausforderung des Herrn v. Schrader trotz des Antrags auf richterliches Vorgehen gegen den letzteren — welches übrigens die Staatsanwaltschaft aus materiellen Gründen abgelehnt hat — anzunehmen, die Standeslehre vernachlässigt habe. In der Verordnung vom 2. Mai 1874, betreffend die Einsetzung der Ehrengerichte für das deutsche Heer heißt es: „Ein Offizier, welcher im Stande ist, die Ehre eines Kameraden in frevelhafter Weise zu verletzen, ist ebenowenig in meinem Heere zu dulden, wie ein Offizier, welcher seine Ehre nicht zu wahren weiß.“ Anscheinend wird diese Bestimmung in der Praxis so gehandhabt, daß ein Offizier, der die Ehre seines Kameraden in frevelhafter Weise verletzt hat, gleichwohl noch als satisfactionsfähig betrachtet wird, obgleich er im Heere nicht mehr geduldet werden soll! Auf der anderen Seite wird der Kamerad, dessen Ehre jener in frevelhafter Weise verletzt hat, mit der Ausstoßung aus der Armee bedroht, weil er vor bürgerlichen Gerichten sein Recht nicht. In der Angelegenheit Schrader-Köge tritt also der Gegensatz zwischen militärischem Ehregefühl und bürgerlichem Recht in schroffer Weise in den Vordergrund.

Ägypten und Aethiopien.

Von einem italienischen Siege bei Adigrat waren in Rom Gerüchte verbreitet, die aber bisher noch keine offizielle Bestätigung gefunden haben. Der „Agence Nationale“ wurde berichtet, die Italiener hätten Adigrat durch einen blutigen Sieg entsetzt. Die Familie des Generals Maza habe von diesem die telegraphische Nachricht erhalten, daß die Italiener in Adigrat

eingezogen seien. An der Börse stiegen auf diese Gerüchte hin alle Werthe.

Eine weitere Nachricht veröffentlicht auch die „Tribuna“ in einem Extrablatt, das ein Telegramm aus Paris wiedergibt. Danach hätten die Italiener aus Paris wiederzogen. Danach hätten die Italiener einen großen Sieg erfochten. Das Mangascha sei gefallen, Ras Anula gefangen. Seiner Zeit war auch die Nachricht von der Schlacht bei Adua in Paris 24 Stunden früher bekannt als in Italien selbst.

König Menelik und die Königin Taitu befinden sich dem Vernehmen nach in Adigrat, das Ras Wolonnen in Matala. Ein Geistlicher, der von den Schanern zurückgekehrt ist, sagt aus, er habe in der Nähe von Momat, südlich des Sees Adigrat, eine Colonne italienischer Gefangener getroffen, welche viele Kautztiere bei sich hatte und von etwa 500 auf Seite der Italiener stehenden Askaris geleitet wurde. Ras Mangascha richtete an den Lieutenant Mulazani, den ehemaligen italienischen Residenten in Adua, ein Glückwunschschreiben gelegentlich der Siege der Italiener über die Derwische. Die Divisionen der Generale Maino und Hensch stehen vereint in Adigrat. Auf dem Hochplateau dauert die Dürre fort und erschwert die Bewegungen der Soldaten.

Die englisch-ägyptischen Truppen in Tolar hatten, wie aus Suakin gemeldet wird, am 15. d. im Verein mit befreundeten Arabern ein Gefecht mit Osman Digma; 45 berittene Derwische und 50 Derwische zu Fuß wurden getödtet. Die Ägypter verloren 7 Mann an Todten und 2 Verwundete. — Ueber das Gefecht wird weiter gemeldet: 300 berittene Derwische und 1000 Mann Infanterie griffen die Ägypter unter Major Sidney bei Tolar an, wurden aber unter Verlusten in die Flucht geschlagen. Die Reiterei der Derwische attackirte die Schwadron des Majors Fenwick, der seine Kavalleristen abziehen und von der Schutztruppe Gebrauch machen ließ. Die Derwische verloren gegen 30 Todte, die ägyptischen Verluste betragen 18 Mann an Todten.

Nach der „Agenzia Stefani“ befindet sich der Befehlshaber der Derwische Ahmed Fakhil in Dsobri. Man sagt, er erwartet die Befehle des Khalifen, um den Marsch auf Ghebar fortzusetzen. Oberst Stevani hat seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß die Derwische zur Zeit nicht wieder vor Kassala erscheinen werden.

Für die Dongolaeppedition werden von den Engländern sogar Luftschiffe mobil gemacht. Wie behauptet wird, hat die Militärballonabtheilung in Albershot den Befehl erhalten, eine Abtheilung bereit zu machen, welche sich der Dongolaeppedition anschließen soll. Ferner soll eine Compagnie Pioniere, welche nach Suakin bestimmt ist, ebenfalls zur Nilcolonne stoßen.

Die Kostenfrage der Dongolaeppedition kann noch immer nicht zur Ruhe kommen. Nach einer Meldung aus Kairo sollen die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaft Verwahrung eingelegt haben gegen die Verwendung des Reservefonds der Kasse der öffentlichen Schuld, weil sie nicht über die Expedition und die Kredite der Kasse befragt worden seien. Im sogenannten gesetzgebenden Körper Ägyptens war der französische Einfluß und die Opposition gegen die englische Bevormundung immer sehr stark.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Unter dem Vorhitz des Kaisers von Oesterreich fand in Wien am Donnerstag eine gemeinsame Ministerconferenz behufs Feststellung des gemeinsamen Vorschlags statt, woran Ministerpräsident Baron Banffy nach Budapest abreiste. — Der ungarische Kultusminister Dr. Wlassics unterlagte die Einführung eines von einem ungarischen Gesanglehrer verfaßten Liederbuchs, welches ältere

aus früherer Zeit stammende Lieder mit verletzenden Ausdrücken gegen das Deutschtum enthält, für sämtliche ungarische Schulen.

Frankreich. Präsident Faure hat eine Reise zur Besichtigung der rechtlichen Grenzfestsetzungen angetreten. Der Präsident begab sich von Verdun nach St. Mihiel und nahm dort eine Besichtigung der Truppen vor. Bei einem Diner dort äußerte er zu den Offizieren, daß er seine erste Reisezeit zur Verwirklichung des längst gehegten Planes, die Truppen und Forts an der Grenze zu besichtigen, benutzt habe. Der Präsident wird am Freitag Verdun, Commercy und Toul besuchen.

Schweden-Norwegen. Im norwegischen Storting berief der vereinigte Aulitz und Verfassungsausschuß über die Einführung des allgemeinen Gemeinde-Stimmrechts. Die Mehrzahl, nämlich 8 Abgeordnete der Linken, stimmte für Einführung des allgemeinen Stimmrechts. 7 Mitglieder wünschten dieses Recht auch auf Frauen ausgedehnt zu wissen. Die Mehrzahl stimmte auch für die Proportionalwahl und beantragte endlich die Einführung des Referendums mit dem Gemeinde-Stimmrecht zu verknüpfen. Die Minderheit, nämlich 6 Abgeordnete der Rechten hat zu den Fragen über die Proportionalwahl und das Referendum keine Stellung genommen.

Spanien. Sämmtliche Oppositionsparteien sind entschlossen, aus den Cortes auszutreten und dort die ministerielle Majorität allein zu lassen, wenn die letzten Wahlen in Madrid und auf Cuba nicht annullirt werden. Sagasta erklärte, er werde alle gesetzlichen Mittel zur Erreichung dieses Zweckes anwenden. Die Wahlen in den Provinzen ergaben nur kleine Abweichungen von den bereits gemeldeten Wahlsiffern. In Aguilado in der Nähe von Barcelona wurden in Folge einer fälschlichen Volksstimmung die Wirthshäuser geschlossen, Beamte wurde durch Steinwürfe verwundet und die Gendarmerie mußte die Ordnung wiederherstellen.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Donnerstag Mittag in Petersburg eingetroffen. — Ueber das Ergebnis der mit dem Fürsten Ferdinand in Konstantinopel geführten Unterhandlungen wird Folgendes mitgetheilt: Der Sultan anerkennt das Recht des Fürsten, an bulgarische Staatsangehörige und Ausländer Orden zu verleihen. Die Verleihungen müssen jedoch der Porte nachträglich bekannt gemacht werden. Das Recht der Errichtung von bulgarischen Handelsagenturen in Adrianopel und Debalge wurde grundsätzlich zugesagt. Auch soll das Versprechen der Einführung von Reformen in Macedonien erneuert und deren Grundlage etwas erweitert worden sein. Die in Aussicht gestellten Reformen sollen sich auf die Ernennung von drei christlichen Bais, ferner auf die Errichtung einer localen Gendarmerie, die Ernennung von bulgarischen Stellvertretern der Bais, auf die Umgestaltung der Steuererhebung und eine stärkere Heranziehung der christlichen Diakonen zur Gemeindevverwaltung beziehen. — In Bulgarien beschloßen die Referendare, die in Bulgarien wohnen, in Anbetracht der begonnenen Wiedereinrichtung der Emigranten, die an der Entthronung Alexanders theilgenommen, ausnahmslos die Wiederanstellung aller Referendare zu fordern, da kein Grund vorliege, ihnen eine Vergünstigung zu verweigern, die ihnen gewährt wurde.

Rumänien. Das rumänische Parlament hat Donnerstag die Arbeiten wieder aufgenommen. Die Kammer begann die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Reform des Elementarunterrichts.

Nordamerika. In Washington stimmte das Comité des Senats einem Bericht zu, welcher die Bill, betr. Reorganisation der Armee und Vermehrung der regulären Truppen um 30 000 Mann befürwortet.

Südafrika. Ueber den Matabeleaufstand hatten nach dem „Standard“ Lord Lansdowne,

Vord Bosseley und Staatssecretär Chamberlain in London eine Besprechung. Es sei in Aussicht genommen eine Abtheilung Truppen, welche jetzt von Indien zurückkehrt, in Kapstadt halt machen zu lassen. Nach dem „Daily Telegraph“ ist beschlossen worden, die Garnisonen in Südafrika durch ein Bataillon zu verstärken; dem Vernehmen nach ist das 57. Infanterieregiment dazu ausgewählt. — Von Australien ist dem Carl Grey das Anerbieten gemacht worden, mit tausend Mann zur Unterdrückung des Natabeleaufstandes Hilfe zu leisten. — Der britische Generalconsul für Transvaal hat dem „Reut. Bur.“ die Nachricht zugehen lassen, daß nach den Informationen, welche ihm von der Regierung in Pretoria zugegangen seien, die Nachricht von einer Erregung unter den Eingeborenen der Südafrikanischen Republik sich nicht bestätige. — Die „Times“ meldet aus Johannesburg, die dort wohnenden Engländer seien erkant, daß Sir J. Robinson die Verklärung der Bergwerke, ein Comité zur Revision der ganzen Verfassung dieser Körperschaft einzusetzen.

Japan. Die japanische Regierung hat nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ dem russischen Kabinett ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, bei der Beilegung der koreanischen Schwierigkeiten Hand in Hand mit Rußland vorzugehen. — Ein koreanischer Minister ist mit Vollmachten des Königs von Korea nach Rußland entsandt worden, um wegen einer Anleihe von 8 Millionen Dollars zu unterhandeln. Als Sicherheit soll die Nordprovinz Ham-gang dienen.

China. Der geheime Vertrag zwischen Rußland und China ist von der Zeitung „North China Daily News“ in Shanghai im Wortlaut veröffentlicht worden. In dem Vertrag heißt es u. a.: China werde das Recht auf Anleihen, um Rußland in jeder Weise beizustehen, falls es mit irgend einer asiatischen Macht Schwierigkeiten haben sollte. Zu diesem Zwecke gestattet China Rußland irgend welche Häfen längs seinen (Chinas) Küsten zu irgend einer Zeit zum Ein- und Auslaufen zu benutzen, um in diesen seine Flotte zu mobilisieren oder zu Ausbesserungen, Ergänzung des Kohlenbedarfs u. S. w. Sollte für Rußland eine ernste Gefahr bestehen, so gestattet China, daß Rußland im Geheimen seine erforderlichen Kräfte in China rekrutiert, daß Rußland Pferde ankaufte, Coulees anwirbt u. S. w. Sollte China seinerseits mit anderen Mächten irgend welche Schwierigkeiten haben, wird Rußland fireben, diese Schwierigkeiten beizulegen; falls aber diese guten Dienste keinen Erfolg haben sollten, ist Rußland verpflichtet, China vor anderen Mächten Hilfe zu leisten, und dadurch die zwischen den beiden Mächten bestehende Allianz noch fester zu knüpfen. — Bei diesem Vertrag hat China den kürzeren gezogen und seine Unabhängigkeit fast völlig eingebüßt.

Deutschland.

Berlin, 18. April. Der Kaiser alarmirte gestern Vormittag in Karlsruhe die gelammte Garnison. Diese nahm auf dem Schloßplatz Aufstellung. Der Kaiser und der Großherzog ritten die Front der Truppen ab und ließen dieselben sodann vorwärtsmarschieren. — Die Abreise nach Jagdhaus Falkenberg ist noch weiter verschoben worden und wird voraussichtlich ganz ausgefallen, falls sich das Wetter nicht günstiger gestaltet. Am Sonntag begiebt sich der Kaiser nach Koburg zur Vermählungsfeier. — Der Kronprinz und seinen Bruder Eitel Friedrich geleitete die Kaiserin gestern nach Koenig. Sie werden dort fortan zusammen mit einigen Altersgenossen aus der Pflöner Kadettenanstalt unterrichtet werden. Der Kronprinz wird in einigen Wochen 14 Jahr, sein Bruder 13.

— (Der Kaiser) hat den Erzherzog Otto von Oesterreich zum Chef des zweiten westfälischen Infanterie-Regiments in Düsseldorf ernannt.

— (Der Bundesrath) hat in seiner Sitzung am Donnerstag den Entwurf von Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien dem Ausschuss für Handel und Verkehr und die vom Reichstag bei der Beratung des Reichshaushaltsetats für 1896/97 gefassten Resolutionen theils dem Reichskanzler, theils den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Ferner wurde über die wegen Besetzung zweier Rathsstellen beim Reichsgericht dem Kaiser zu machenden Vorschläge und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— (Der Minister des Innern) und der Kultusminister haben im Einverständnis mit dem Reichskanzler eine Anordnung erlassen, welche das Impfungsgesetz zu erleichtern bestimmt ist. Diefelbe wird schon bei den nächsten Impfungen zur Durchführung gelangen.

— (Colonialpolitik.) Zwischen der Reichs-

regierung und der Neu-Guinea-Kompagnie schweben, wie berichtet wird, Verhandlungen wegen Uebernahme von Kaiser Wilhelm-Land als Reichscolonie. Die Neu-Guinea-Kompagnie hat große Summen, eine erhebliche Anzahl von Millionen, für die Erschließung des Landes aufgewendet, auf dessen wirtschaftliche Verwerthung sie sich fortan zu beschränken wünscht; während sie bisher auch die Verwaltung führte, würde in Zukunft das Verhältniß dasselbe sein wie in den anderen Schutzgebieten, welche von Reichs wegen regiert werden. Es gilt als wahrscheinlich, daß ein auf die Angelegenheit bezüglicher Nachtragsetat dem Reichstage noch in dieser Session zugehen wird.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 17. April.) Der Reichstag nahm heute die §§ 9 und 10 des Gesetzes betr. den ununteren Wettbewerb nach den Beschlüssen der Commission unverändert an. Es bleibt also dabei, daß der Angestellte bestraft wird, der Geschäftsgeheimnisse, die ihm vermöge des Dienstverhältnisses anvertraut oder sonst zugänglich geworden sind, während der Dauer des Dienstverhältnisses unbefugt an Andern zum Zweck des Wettbewerbs oder in der Absicht, dem Inhaber des Geschäftsbetriebes Schaden zuzufügen, mittelst Schädenerlass ist vorbehaltlich. Derselben Strafe, Geldstrafe bis 3000 M. oder Gefängniß bis zu drei Jahren verfällt, wer einen anderen zu einer unbesetzten Wirthschaftsgeschäftseinrichtung zum Zweck des Wettbewerbs zu bestimmen unternimmt. Der Antrag Schmidts über die Concurrenzclasse einzufügen, wurde zurückgezogen, nachdem der Staatssecretär des Reichsjustizamtes erklärt hatte, diese Frage werde im Handelsgeheimlich geregelt werden. § 12, Strafverfolgung auf Antrag bleibt unverändert. § 13, öffentliche Bekanntmachung der Urtheile wird dahin angenommen, daß bei Freisprechungen das Verdict die Veröffentlichung auf Kosten der Staatskasse anordnen kann und — was wichtiger ist — daß wenn in den Fällen der §§ 1, 6 und 8 auf Unterlassung geklagt wird, die obige Bedingung der Veröffentlichung des verurtheilten Theils des Urtheils auf Kosten der unterlassenden Partei veranlassen kann. Der Rest des Gesetzes wird vorbehaltlich angenommen. Morgen zweite Sitzung der Novelle zu dem Wirthschaftsgenossenschaftsgesetz und Wählprüfungen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 17. April.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute die zweite Lesung des Lehrerbesoldungsgesetzes bis zu § 24 unter Annahme der Anträge der Commission fortgesetzt. Die Debatte über § 25, welcher die Leistungen des Staates regelt, wurde noch nicht beendet. Die Abg. Seyffert und Krause traten mit großer Entschiedenheit gegen die Schädigung der größeren Städte ein, welche mehr als 25 Schulfamilien haben und für die überforderten Stellen einen Staatszuschuß nicht mehr erhalten sollen. Nach dem Beschluß der Commission sollen aus einer Summe von 1 1/2 Millionen durch lgl. Verordnung den Gemeinden mit mehr als 25 Schulfamilien Zuschüsse nach dem Verhältniß der Steuerkraft zu den Volksschul- und Communallasten gewährt werden. Der Finanzminister nahm wiederholt das Wort, um einem Hinweis auf die Commissionsschlüsse entgegenzutreten. Die Commission habe die finanziellen Leistungen bereits von 3 Millionen auf 4 1/2 Millionen M. erhöht; die vollständige Belastung der Zuschüsse an die größeren Städte würde die Mehrausgabe auf 7 Millionen steigen, für welche im Etat keine sichere Deckung sei, da es hohe Zeit sei, mit der Erhöhung der Beamtengehälter zu beginnen! Die Konservativen erklärten, daß sie an den Commissionsvorschlägen festhalten würden. — Nächste Sitzung Sonnabend.

— Auf Anregung der freisinnigen Vereinigung des Reichstags haben diese, die freisinnige Volkspartei und die deutsche Volkspartei sich am Freitag dahin schlüssig gemacht, im Reichstage folgende Resolution einzubringen: Der Reichstag wolle beschließen, die verbundenen Regierungen zu ersuchen, mit allen disciplinarischen und gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß das in den Kreisen der Offiziere des stehenden Heeres und auch der Reserve um sich greifende, der Religion, der Moral und den Strafgesetzen widerprechende Duellwesen beseitigt werde. Die Erwartung, daß die Nationalliberalen gemeinsam mit den Linken in dieser Frage vorgehen würden, hat sich bisher noch nicht bestätigt. Die nationalliberale Fraktion scheint über das, was zu thun ist, noch nicht im Klaren zu sein. Andererseits hat das Centrum sich gestern Abend bereits schlüssig gemacht, zunächst nicht im Wege einer Resolution, sondern in dem einer Interpellation vorzugehen. Die bereits eingebrachte Interpellation lautet: Ist es dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß bei den in letzter Zeit stattgehabten Zweikämpfen Militärpersonen theilhaftig waren und welche Stellung Ehrenrath und Ehrengerichte dazu eingenommen haben? Welche Maßregeln gedenkt der Reichskanzler zu ergreifen, um den gegenwärtigen und das allgemeine Rechtsbewußtsein schwer verletzenden Zweikämpfen entgegenzutreten?

— In Reichstagskreisen gilt es für wahrscheinlich, daß die Interpellation des Centrums in Sachen des Duellwesens nächsten Montag auf die Tagesordnung des Reichstags gestellt wird. Nach der Geschäftsordnung des Reichstags haben die freisinnigen Parteien keinen formellen Anspruch darauf, daß die von ihnen beantragte Resolution gleichzeitig zur Beratung gelangt. Inzwischen ist es nicht ausgeschlossen, daß die Mehrheit des Reichstags einem dahingehenden Antrage zustimmt. Es würde sich dann der Beantwortung und Besprechung der

Interpellation die Beratung und Beschlußfassung der freisinnigen Resolution anschließen und damit vermeiden werden, daß die Verhandlung über diese, die öffentliche Meinung Deutschlands tief aufregende Angelegenheit verläuft, ohne daß die Mehrheit des Reichstags sofort Gelegenheit erhält, durch einen materiellen Beschluß der Beurtheilung des Duellwesens Ausdruck zu geben.

— Die Verordnung über den Maximalarbeitstag der Bäckereien hat jetzt auf Seiten der Konservativen Anlaß gegeben zur Einbringung einer Interpellation, in welcher die Regierung um Auskunft gebeten wird darüber, ob die thatsächlichen Voraussetzungen (Gesundheitsverhältnisse), unter welchen solche Anordnungen einseitig durch den Bundesrath erlassen werden können, für die Gewerbe der Bäcker und Conditoren vorhanden sind.

— Am Sonnabend wird der Reichstag auch über den Bericht der Wahlprüfungskommission beschließen, welcher die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Dr. Alex. Meyers-Halle beantragt.

— Die Commission des Abgeordnetenhauses beendete am Freitag die erste Lesung des Gesetzes über die Richtergehälter. § 8, der sogenannte Assessoren-Paragraph, wurde mit elf Stimmen des Centrums, der Freisinnigen und der Nationalliberalen gegen zehn Stimmen der Konservativen und der Freikonserwativen abgelehnt.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 16. April. Zum Morbanfall in Bischofen schreibt die Thür. Ztg.: Aus dem Munde des überallenen Gewirthe Herrn Karl Hennicke in Bischofen, dem wir am Mittwoch Nachmittag einen Besuch abstatteten, erfahren wir bezüglich des Morbanalles noch folgende interessante Einzelheiten: Hauptächlich hat Herr Hennicke die Rettung seines Lebens seinem in der Nähe des Bettes stehenden Pneumatik-Fahrrade zu verdanken. Nachdem nämlich der Eindringling den Fuß mit der brennenden Petroleumlampe gethan hatte und dann mit dem Hammer blindlings auf Hennicke einhieb, verlegte dieser dem Manne einen so dicken Fußstich, daß er gegen das Fahrrad fiel, nebenfalls mit einem Fußze zwischen den Speichen hängen blieb und dasselbe nicht mehr. Selbstverständlich entstand dadurch ein weithin schallendes Gepolter, insolge dessen die Wirthschafterin Anna Koch herbeieilte und die Aufmerksamkeit des Kerls auf sich lenkte. Vor Schmerz halb wahnsinnig sprang Hennicke aus dem Bett und stürzte sich mehr, als er lief zur Treppe hinauf in die Gaststube, rief das Fenster auf und rief um Hilfe. Einige Wohnleute fanden ihn blutüberströmt vor und trugen ihn in sein Bett zurück. Von dem Schlafzimmer Hennicks an bis nach dem Fenster der angrenzenden Stube sieht man deutlich 6 Fußspuren, welche gegenwärtig zum Zwecke der Beweisaufnahme mit Kreidestrichen umgeben sind.

† Magdeburg, 15. April. Wie stark der Durchgangsverkehr der Sachgänger auch in diesem Frühjahr ist, zeigt sich dadurch, daß bis jetzt bereits etwa 15 000 untern Centralbahnhof passirten, um sich zu den Frühjahrsarbeiten nach verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben der Provinz Sachsen zu begeben. Die Beförderung der Sachgänger ist noch nicht abgeschlossen und es sind in den nächsten Tagen immer noch etwa 3000 zu erwarten, so daß wieder wie in früheren Jahren etwa 18 000 untern Bahnhof passiren werden.

† Apolda, 16. April. Der Bierjäger-Ausschuß für das Turnfest des XIII. deutschen Turnfestes hier hat in der letzten Zeit wieder mehrere Sitzungen abgehalten. Für geniebende Quartiere zur Aufnahme der Gäste ist jetzt gesorgt. Als Festplatz ist der Turnplatz und Schützenplatz gewählt worden unter der Voraussetzung, daß bei ungünstigem Wetter ein verdeckter Raum für das Wett-Turnen zur Verfügung steht, und für die Turnspiele ein besonderer Platz vorgesehen wird. Die elektrische Beleuchtung des Festplatzes ist so gut wie gesichert. Das Festprogramm ist jetzt vollständig festgestellt.

† Gera, 16. April. Das hiesige sozialdemokratische Gewerkschafts-Komitee hatte an die sämtlichen vier hiesigen Brauereien das Erindgen gerichtet, am 1. Mai, dem sog. „Arbeitertag“, ihre Betriebe so einzufrieden, daß die Brauer am 1. Mai vormittags um 9 Uhr und die übrigen Brauereiarbeiter spätestens mittags dienstfrei sind. Einstimmig haben die Brauereien das Gesuch abgelehnt.

† Leipzig, 16. April. Mit Rücksicht auf die entsprechende Messe von Frankfurt a. M. fällt bekanntlich der Anfang der hiesigen Herbstmesse bald auf den Montag der dritten, bald auf den Montag der zweiten Messwoche. In diesem Jahre beginnt die Herbstmesse Montag, den 14. September; die Herbstmesse findet Dienstag, den 15. September, nachmittags von 2—4 Uhr statt.

Volkswirtschaftliches.

(Die Reichscommission für Arbeiterstatistik beschloß sich bei der Vernehmung von Anknüpfpersonen der Herrenconfection nach dem „Conft.“ hauptsächlich mit der Frage der Betriebsverhältnisse. Die anwesenden Confectionäre betonen die unter den heutigen Umständen unerläßliche Nothwendigkeit der Hausindustrie. Die Betriebsverhältnisse würden eine Verbesserung zur Folge haben und die Concurrenz auf dem Weltmarkt schwerer schädigen. Auch die Zwischenmeister erklärten sich gegen die Errichtung von Betriebswerkstätten. Zahlreiche fleißiger und fleißiger Bürger würde dadurch ihre Existenz verlieren. Der Arbeitervertreter Linn sprach sich für Betriebswerkstätten aus. Es wurde dann die Frage der Unterstellung der Hausindustrie unter die Gewerbeinspection besprochen. Selbst die Regierungsvertreter mußten die Schwierigkeit der Kontrolle zugeben. Geplant ist die Einführung der elfstündigen Minimalarbeitszeit für Frauen und für jugendliche Arbeiter. Die Reichscommission scheint der Errichtung von Betriebswerkstätten nicht abgeneigt zu sein.

(Wegen den 8 Uhr-Schluß nahm in Hamburg eine vom Verein der Tabak- und Cigarrenladeneinhaber einberufene Versammlung eine Protestresolution an. Danach erklären die Cigarrenladeneinhaber von Hamburg und Altona und Umgegend, daß sie in dem gesetzlichen Ladenschluß abends 8 Uhr eine große, unberechenbare Schädigung ihrer Interessen erblicken. Sie protestiren gegen den ermittelten Eingriff in ihre persönliche und wirtschaftliche Freiheit und sprechen die bestimmte Hoffnung aus, der Bundesrath werde von der Reichscommission für Arbeiterstatistik gemachten Vorschlägen keine Zustimmung verweigern.) (Im Tuchmacherstreik in Kottbus ist bisher trotz mancher Bemühungen eine Vermittelung nicht zu Stande gekommen. Es ist aber wahrscheinlich, daß demnächst ein Vergleich abgeschlossen wird. Am Donnerstag fand eine Vermittelung zwischen den Commissionen der Arbeitnehmer und den Fabrikanten statt. Am Freitag soll eine Volksversammlung über die Frage der Beilegung des Streiks eine geheime Abstimmung vornehmen.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 17. April. Die Vorträge im sozialwissenschaftlichen Curfus nehmen das Interesse weiterer Kreise forgesetzt in Anspruch. Namentlich sind es die Gelehrten (Nationalökonom, Juristen) und Geistlichen, welche sich lebhaft an den Discussionen betheiligen. Aber auch die sozialdemokratischen Elemente verfolgen die Verhandlungen mit leicht begreiflichem Interesse, da ihre Anschauungen bei dieser und jener Frage bedeutende Widersprüche finden. Der sozialdemokratische Verein beschloß, eine öffentliche Versammlung anzubereiten, in welcher die im obigen Curfus von den Gelehrten entwickelten Ansichten besprochen werden sollen. Zu dieser Versammlung werden die Vortragenden in dem erwähnten Curfus eingeladen, um Rede und Antwort zu stehen. Ob diese der Einladung folgen werden, ist mehr als fraglich, da erfahrungsmäßig Sozialdemokraten nicht zu überzeugen sind.

Halle a/S., 17. April. Der Verein der Colonialwaarenhändler hier selbst nahm in seiner gestern Abend abgehaltenen gut besuchten Versammlung Stellung zu dem Beschluß der Reichscommission für Arbeiterstatistik, betreffend den Ladenschluß an Wochenenden. Die Versammlung entschied sich für einen Ladenschluß um 9 Uhr abends und beauftragte den Vorstand, das Weitere zu veranlassen, namentlich die Verwahrung bei der tgl. Regierung und der Handelsammer gegen den Ladenschluß um 8 Uhr abends einzulegen.

Boigtstedt, 17. April. Nächsten Sonntag und Montag feiert der hiesige Arbeiterverein das Jubeljahr seines 25 jährigen Bestehens. Am Sonntag ist Ball; am Montag Concert der rheinischen Kapelle aus Artern, Festessen, Ansprache des Vorstandes und dann nochmals Ball. Beim Tode eines Mitgliebes erhält die Witwe 36 Mark Begräbnisgeld und bei Krankheit entsprechende Unterstützung. Dieser Verein hat schon viel Segen gestiftet und ist anderen Gemeinden eine ähnliche Organisation dringend zu empfehlen.

Naumburg, 16. April. „Ist der Stein aus der Hand, so ist er des Teufels“, heißt ein Sprichwort. Gestern starb in der Umgegend ein sonst ganz gesunder, befähigter Knabe, welcher vor etwa acht Tagen von einem Spielgenossen mit einem größeren Stein auf der Hirschnale verwundet worden ist. Es ist zwar nicht erwiesen, daß der Tod des Kindes gerade infolge des Steinwurfes

erfolgte, jedoch ist das nicht unwahrscheinlich. Das Kind wurde anscheinend gesund von der Mutter am Montag in die Schule geführt, empfing seine Zunderbüte, am Abend stellte sich Fieber ein und in fast 24 Stunden war es eine Leiche.

Gotha, 15. April. In recht empfindlicher Weise, d. h. nur in sekundärer Hinsicht, ist ein hiesiger Geschäftsinhaber dadurch zu Schaden gekommen, daß er ohne allen Grund sein gelammtes Personal der Unredlichkeit geziehen. Auf Anregung der Eltern einer im Geschäft thätigen Persönlichkeit wurde gegen den Inhaber gerichtliche Klage angestrengt, der sich schließlich fast künmtliche Bedienstete anschlossen, und bei der die Grundlosigkeit der Anschuldigung bargethan wurde. Den Anschuldiger dürfte eine empfindliche Strafe an seinem Geldbeutel treffen.

Glauchau, 16. April. Nachdem das Concursverfahren über die Spar- und Creditbank hier beinahe fünf Jahre gewährt hat, kann jetzt endlich die Schlußbereinigung vorgenommen werden. Die noch zu begleichenden Forderungen betragen 344 522,63 Mark; dieselben können befreitigigt werden. Bekanntlich hat der Bankrath seinerzeit eine ganze Menge Effekten ruiniert, sowie auch mehrere Selbstmorde in hiesiger Gegend zur Folge gehabt.

Reiffen, 16. April. Der Jang an Reunungen ist infolge des anhaltenden Hochwassers und der kalten Nächte bisher ein so geringer gewesen, daß die herzogliche Regierung dem jetzigen Rädter des Reunangenganges, Commerzienrath Schmidt in der herzoglichen Mühle, die Jaggzeit, welche gesetzlich mit dem 1. April aufhört, bis Ende dieses Monats verlängert hat. Seit dem Jahre 1889 ist der Jang unbedeutend gewesen.

Eisenach, 15. April. Im schrecklichen Unglück ereignete sich an einem Berge bei Steinbach. Mehrere zwölffährige Knaben ließen große Steine den Berg hinunterrollen. Am Fuße des Berges spielten eine Anzahl kleinerer Knaben. Einem sechsjährigen Knaben wurde von einem herabrollenden Stein die Schädeldecke gänzlich zertrümmert, so daß der Tod sofort eintrat. Ein zweiter Knabe wurde schwer verletzt und liegt im Sterben.

Dom Brocken, 17. April. Wind und Wetter haben gestern Nachmittag eine durchgreifende Aenderung erfahren. Bei steigendem Barometer ging der Wind nach Nordosten um und brachte noch vereinzelte Schneeschauer. Dann wurde es bei abklingendem Winde hell, wobei die Ebene wie besonders im Koben und Nordosten so prachtvolle Fernsicht bot, wie wir dieselbe nur im verfloßener Winter öfter zu genießen Gelegenheit hatten. Auch am Abend und in der Nacht war es heiter, so daß die Brockenuppe heute an schneefreien Stellen mit diesem Reif bedeckt ist. Der Wind ist in der Nacht zu heute südlich geworden und frisch am Morgen in stürmischeren Wehen stark auf. Dichtes aus westlichen Richtungen heranziehendes Federgebölk, steigende Temperatur und fallendes Barometer lassen baldigen durchgreifenden Wetterumschlag gewärtigen.

Leipzig, 16. April. Das Vermögen der Stadt Leipzig ist nicht unbeträchtlich in Kurzen der Mansfelder Gewerkschaft engagiert und hat es hier sehr große Freude erregt, daß pro Ruz 25 Mark gezahlt werden sollen, denn Leipzig erhält dadurch 180 000 Mark, die im Budget pro 1896 nicht eingekalkuliert waren. — Zwölf Arbeiter einer Maschinenfabrik im Stadttheil Guttrich hatten es bezüglich der Forderung der Freigabe dieses Tages nicht einging, legten sie die Arbeit nieder. Nach waren ihre Plätze durch andere Leute besetzt, und einer der Streikenden wurde verhaftet, weil er die Eingetretenen belästigte.

Meißen, 16. April. In panischen Schrecken wurden gestern Abend zwei Mädchen vom Lande durch den — elektrischen Scheinwerfer verlegt. Sie kamen miteinander ahnungslos die Rossener Straße herein und gingen gerade am städtischen Kirchhofe entlang, als plötzlich die Straße und ihre Umgebung in blendendem überirdischen Lichte stand. Ein Schrei des Entsetzens und mit dem Ausrufe: „Kommt, Auguste, die Todten stehen auf!“ rannte das eine Mädchen wie rasend vorwärts und zog ihre ebenfalls tödtlich erschrockene Freundin hinter sich her. Obgleich der schreckliche Lichtschein im nächsten Augenblick wieder verschwunden war, lösten doch die Mädchen ihren Dauerlauf bis in die Stadt fort und kamen ganz erschöpft und erschöpft in ein noch offenes Geschäft in der Burgstraße, wo sie ihr „entsetzliches Erlebnis“ erzählten und wo ihnen unter schallendem Gelächter der Anwesenden die Aufklärung über diesen Anbruch des jüngsten Tages gegeben wurde.

Wrotterobe, 15. April. Die nummehr für

nächsten Dienstag angemeldete Ankunft des Kaisers setzt alle Hände in fieberhafte Thätigkeit, um, soweit das überhaupt noch in der kurzen Zeit möglich ist, den unsagbar traurigen Anblick unseres Dries einigermaßen günstig zu gestalten. Das immer wieder mit Schnee, Graupeln und Regen abwechselnde Aprilwetter läßt die Erarbeiten nur schwer vorwärts kommen. Die Einwohnerschaft giebt sich der Hoffnung hin, daß der Augenschein unsern Kaiser überzeugen wird, wie dringend nöthig weitere Hilfe erforderlich ist, und man hält an der Hoffnung fest, daß es gelingen wird, den Landesherren zu überzeugen, daß nur durch einen auf Staatskosten erbauten Bahnananschluß in Kleinschmalcalden dem wieder erkehenden Ort auf die Dauer aufgeholfen werden kann.

Köfka (Kuffhäuser), 16. April. An dem Denkmahl muß noch sehr fleißig gearbeitet werden, wenn alles zu dem für die Enthüllung festgesetzten Tage, dem 18. Juni, fertig gestellt werden soll. Nach den Dispositionen des Denkmahlschusses und der Leitung des Deutschen Kriegerbundes sollen am 17. Juni die Vorstände und Ehrenäste für die Denkmahlweiheung in Köfka einreisen. In der Nacht vom 17. zum 18. Juni bringen in nur kurzen Zwischenräumen Ertragsziele aus allen Theilen Deutschlands ca. 9000 Abgeordnete der deutschen Kriegervereine nach Station Köfka. In Köfka selbst, für dessen würdige Ausrichtung vorläufig 1500 Mark seitens der Gemeindevertretung bewilligt sind, werden großartige Einrichtungen getroffen, um diese große Zahl schnell und ausreichend zu bewirthen. Am 18. Juni früh rücken die Krieger ein geordneter Zuge nach dem Köfshäuser ab und zwar nicht wie i. J. bei der Grundsteinlegung des Denkmals auf dem weiten Umwege über Selbna, sondern auf dem nächsten und bequemen Wege von Köfka über Sittendorf auf der neu erbauten Chaussee nach der Kohlfatte auf dem Kuffhäuser, von wo aus die Spalierbildung zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers erfolgt. Sr. Majestät der Kaiser reist am 18. Juni, vormittags 11 Uhr, mittelst Ertragung auf Bahnhof Köfka ein, wo Allerhöchstersehe vom Fürsten Victor Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt, dem Grafen Kuno zu Stolbera-Köfka und den Behörden empfangen wird. Hier erfolgt dann vom Bahnhof Köfka durch den Ort Köfka die Fahrt zu Wagen und, eskortirt von einer Schwadron Merseburger Husaren, ohne jeden weiteren Aufenthalt nach dem Kuffhäuser, wo die denkwürdige Feier der Enthüllung des Denkmals in Gegenwart der deutschen Bundesfürsten, der Ehrenäste und Deputationen um 12 Uhr mittags vollzogen wird. Nach einem Frühstück auf dem fürstlichen Jagdschloß Ratsfeld reist Sr. Majestät der Kaiser über Frankenhäusen, Sangerhausen nach Berlin zurück, während die Ehrenäste und Abordnungen der deutschen Kriegervereine, welche in Köfka eingetroffen waren, von Station Köfka aus nach jenem für jeden Teilnehmer gewiß unvergeßlichen Tage ihre Kückreise in die Heimath antreten werden.

Sozialmagistrat.

Merseburg, den 19. April 1896.

** Kommdenen Dienstag den 21. d. M. finden vor dem „Thüringer Hofe“ hier selbst die Controlversammlungen statt und zwar für die Jahresklassen 1883—87 um 9 Uhr vormittags, für die Jahresklassen 1888—95 um 12 mittags und für sämtliche Ertragsreferenten um 3 Uhr nachmittags. Die Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie verpflichtet sind, die Mitbräupapiere mitzubringen.

** Nach höherer Bestimmung ist bezüglich der in diesem Jahre abzuhaltenden militärischen Uebungen bei Heranziehung des Jahresklassen zu den Uebungen — abgesehen von besonderen Verhältnissen — darauf zu achten, daß die Mannschaften möglichst gleichmäßig im Reserve- und Landwehrverhältnis mindestens je einmal einberufen werden. Es ist hierbei anzustreben, daß je eine Einberufung möglichst in die letzten Jahre der Dienstpflicht in der Reserve bezw. Landwehr ersten Aufgebots des betreffenden Mannes fällt. Den in Betracht kommenden Mannschaften ist — im Interesse der Regelung ihrer bürgerlichen Verhältnisse — von der Heranziehung zu derartigen Uebungen möglichst frühzeitig Kenntniß zu geben.

** Neue Fällungen von Zwei-Markstücken sind in den letzten Tagen wieder angehalten worden. Sie unterscheiden sich wieder durch Prägung noch Farbe oder Klang von den echten, tragen das Münzzeichen A, das Bildniß Kaiser Wilhelm's I. und die Jahreszahl 1883. Sie sind etwas leichter als die echten Münzen und fühlen sich fast fettig an. ** Schonzeit für Fische. Mit dem 10. d.

hat die Schonzeit für die sogen. Sommerlaichfische begonnen, und es dauert dieselbe bis zum 9. Juni. Während dieser zweimonatigen Frist dürfen Stör, Zander, Rapfen, Hele, Raifisch, Aal, Barbe, Döbel, Schleie, Finte, Aich, Karausche, Kottseber, Barsch, Rothgäbe, Schmerle, Weißfisch und Zehrer wieder gefangen und verkauft werden.

** Eine willkommene Neuerung wird mit Beginn der warmen Jahreszeit auf manchen Bahnhöfen getroffen werden. Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat kürzlich an alle Eisenbahn-Directionen die Bitte gerichtet, daß im Sommer an den Zügen auch frisches Wasser in Flaschen und Gläsern zum Verkauf angeboten werde. Die Eisenbahnbehörden sind zum Theil auf die Anregung eingegangen und wollen auf geeigneten Bahnhöfen frisches Trinkwasser zu einem billigen Preise (2—10 Pfennige) zum Verkauf bringen. Hier und da geschieht das übrigens schon, z. B. vielfach in Württemberg. Jetzt ist die vom Verein erbetene Einrichtung versprochen für Bayern und Baden, ferner für mehrere norddeutsche Directionen abgelehnt. Viele Reisende werden für diese Neuerung gewiß dankbar sein, aber sehr fraglich ist es, ob es vom gesundheitlichen Standpunkt für die dursichtigen Reisenden räthlich ist, auf längeren Strecken so verschiedene Arten Wasser zu trinken. Viele Leute werden von den Ärzten vor nichts so sehr gewarnt, als vor einem Wechsel des Trinkwassers.

** Zur Erziehung der sogenannten Ziehfinder schreibt die „Nordb. Allg. Zig.“: Die polizeiliche Ueberwachung der sogenannten Ziehfinder ist in fast allen Landestheilen durch Polizeiverordnungen geregelt, die als Altersgrenze für die Ueberwachung den Abschluß des sechsten Lebensjahres festsetzen. Mit der Vollendung des sechsten Lebensjahres pflegt der Schulbesuch zu beginnen, und von diesem Zeitpunkt ab werden an Stelle der Polizei die Lehrer die Ueberwachung der Ziehfinder auszuüben haben. Ist das Kind körperlich oder geistig verwahrloht, so kann das den Lehrern bei einiger Aufmerksamkeit nicht verborgen bleiben und diese sind alsdann verpflichtet, sich die Abstellung des Uebelstandes angelegen sein zu lassen. Sollten sie hierzu nicht selbst im Stande sein, oder sollte ihre persönliche Einwirkung auf die Pflegeeltern zu keinem Erfolge führen, so haben sie die Berathschlagung dem Vormunde, dem Waisenrathe oder der Polizeibehörde anzuzeigen, damit von dort aus Abhilfe geschafft werde. Uebrigens werden in der Regel Vormünder und Waisenräthe schon aus eigenem Antriebe den schulpflichtigen Ziehfindern erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden und sie vor Vernachlässigung zu schützen suchen. Dagegen werden allerdings diejenigen Kinder einer weiteren unmittelbaren Fürsorge von Seiten der Polizei bedürfen, welche noch nach vollendetem sechsten Lebensjahre wegen körperlicher oder geistiger Mängel vom Schulbesuche befreit sind und mithin, falls die polizeiliche Ueberwachung mit diesem Zeitpunkt aufhören sollte, dann einer behördlichen Aufsicht überhaupt entbehren würden.

** Die mittels des Heliographen, Papyrographen, Chromographen oder mittels eines ähnlichen Umdruckverfahrens auf mechanischem Wege hergestellten Schriftstücke können nur dann gegen die Drucksachenzüge befördert werden, wenn die Einkieferung in einer Zahl von mindestens 20 vollkommen gleichlautenden Exemplaren am Postschalter erfolgt. Heliogramme u. s. w., welche vorchriftswidrig durch die Briefkasten oder in nicht genügender Zahl zur Einkieferung gelangen, sind von der Veranlassung der Portovermäßigung ausgeschlossen. Sie werden vielmehr wie unfrankirte oder unzureichend frankirte Briefe behandelt und torirt. Eine Erstattung der in solchen Fällen auflaufenden Nachschußportos findet seitens der Postverwaltung nicht statt.

-n. Von Herrn Sch., einem jungen Kaufmann, der für große Fabriken überseeische Geschäftsreisen ausführt, auf denen er sich eine schwere Krankheit zugezogen hatte, wurden kürzlich der hiesigen städtischen Armenkasse 50 Mark als Dankopfer für die in seiner Vaterstadt wiedererlangte Gesundheit überwiehen. — Bei der Seltenheit dieser Erscheinung verdient dieselbe jedenfalls öffentlich registriert zu werden.

** Kosten der Gasglühlichtbeleuchtung. Im Publikum herrschen die verschiedensten Ansichten über die Kosten der Gasglühlichtbeleuchtung. In der kürzlich in Halle abgehaltenen Versammlung schätzten Gas- und Wasserfachmänner hat nun Director Schreyer-Halle einen interessanten Vortrag über dieses Thema gehalten. Der Redner stellte fest, daß B. bei der dortigen weit ausgebreiteten Straßenbeleuchtung mit Gasglühlicht bei sogenannter Abendbeleuchtung, d. i. bis nachts 11 Uhr, eine Stundenflamme im Jahresdurchschnitt 3,995 Pf. und die gleiche Beleuchtung mit offenen Schmelzbrennern 3,60 Pf. gekostet hat. Dieser Berechnung

ist ein Gaspreis von 10 Pf. pro cbm zu Grunde gelegt. Die gasnützige Beleuchtung stellt sich wegen der größeren Brennstoffmenge, welche mit 3800 festgestellt ist, natürlich günstiger. Es kostet eine Stundenflamme mit Gasglühlicht in diesem Falle 2,28 Pf., mit offenem Schmelzbrenner 2,27 Pf. Bei Gasglühlicht ist also ein Geldgewinn nicht zu erzielen, wohl aber ein Gewinn an Belligkeit, was für Straßenbeleuchtung von besonderer Wichtigkeit ist.

** In einem kleinen Raufen, der auf dem Gewässer einer am Wege nach dem Vorwerk Werder gelegenen Erdgrube mittelst einer Rette festgelegt ist, spielten am Freitag Nachmittag mehrere etwa 10jährige Knaben von Nachmittags, als der Besitzer der Erdgrube plötzlich erschien und zwei der Kleinen, die nicht mehr vor dem Gestränge zu flüchten vermochten, ohne Umstände beim Krügen nahm und in's Wasser warf. Rasch wie gebahnte Radel kamen die beiden Knaben in ihrer Besaufung an und erzählten hier, was ihnen geschehen war. Hossentlich stellen die Eltern der Knaben Strafantrag, damit dem Herrn Erdgrubenbesitzer klar gemacht wird, wie weit er die Grenze der erlaubten Selbsthilfe bei diesem unerhörten Vorgange überschritten hat.

** Gestern Abend kurz vor 1/2 7 Uhr wurde unsere gefammte Feuermehr zur Probe alarmirt. Das Corps sammelte sich in kurzer Zeit am Spritzenhause in der Johannisstraße und rückte zu einem kurzen Manöver nach dem Hofmarkt und dem Winberg. Nach Beendigung desselben wurden die Mannschaften gegen 7 Uhr wieder entlassen.

** In der Nähe des Dorfes Geyrau übte am Freitag ein aus Lügen gelöstigter Beschäftigter der Geyrauer unredigirter Weise die Jagd auf zahme Enten aus, wurde hierbei aber von Bewohnern des Dorfes abgefaßt und nach Dürrenberg zum Amtsvorsteher gebracht. Das erlegte „Wild“ gehörte einem Einwohner des benachbarten Dorfes Trebnitz.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

s Schleuditz, 17. April. Am letzten Montag kam der in einem Grundstück der Bahnhofstraße beschäftigte Maurer Prätorius zu Schaden, indem er zu ebener Erde austritt, auf die Seite fiel und sich eine Rippe brach. Am nächsten Tage hatte der junge Schlossergeselle Prätorius, Sohn des Obengenannten, das Unglück, in einer hiesigen Schloßkammer den Arm zu brechen. — In Wehlig fand am Nachmittag des 15. April in Gegenwart des hochbetagten Stifterhepares, eines großen Theils seiner nächsten Angehörigen, des zur Feier geladenen und in Vollzahl erschienenen Ortsvorstandes, der Herren Lehrer und anderer den Stiftern nahestehenden Personen aus Wehlig, sowie in Gegenwart wohl fast sämtlicher Frauen, welche zur Zeit ihre Kinder zum Besuch der Anstalt angemeldet haben, die feierliche Eröffnung der Kleinkinder-Verwahranstalt „Herrfurth-Stift“, statt. Mit dem gemeinsamen Gesang „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ begann, mit dem Gesang „Ach bleib mit deiner Treue“ und bew. „Ach bleib mit deinem Segen“ schloß die Feier, deren Mittelpunkt die Eröffnungs- und Weiberede des Oberpredigers S. aus Halle a. S., Schwiegerohns der Stifter, bildete. Nach der Feier wurde das Gebäude einer gemeinsamen Besichtigung unterworfen.

s Schafstädt, 15. April. Am 12. d. fand hier eine Statbtorordneten-Erzwahl statt, bei welcher die Herren Gutbesitzer Albert Hanse und Karl Heybold zu Vertretern der Bürgerchaft gewählt wurden.

s Mücheln, 17. April. Heute Morgen gegen 9 Uhr veruchte der Fleischermeister W. hier, seinem Leben ein Ende zu machen. Nachdem er eine Quantität Schwefelsäure getrunken hatte, ist er auf den Boden seines Nebengebäudes gegangen und hat sich dort erhängt. Gleich darauf wurde derselbe gefunden und abgetrennt, doch ist wohl wenig Hoffnung vorhanden, daß derselbe am Leben erhalten wird.

(Aus vergangener Zeit.) Am 19. April 1871 gelang es den französischen Regimentsregimenten, sich des Drees-Stützpunktes zu bemächtigen und darin festen Fuß zu fassen; die Revolutionstruppen wurden zurückgedrängt und hielten nur noch die Brücken besetzt. Dombrowski, der tapfere polnische Revolutionär, verschonte sich keineswegs gegenüber den in Schloß. Schimmer als diese Kämpfe waren die Bemühungen in Paris, welche das Geschloß der Regimentsregimenten richtete. Diese Bemühungen trafen vorzugsweise die beiden Quartiere.

Am 20. April 1871 wurde von der Commune in Paris ein neuer Exekutiv-Ausschuß gebildet. Dieser bestand aus den Communalen Cleret, Jourde, Bland, Pascal, Grauffat, Frankel, Protot, Arden und Raoul Riquart. In Nachahmung der Vorgänge von 1793 wurde auch ein Volksrats-Ausschuß eingesetzt. Obgleich die Commune gleich anfangs Männer wie Thiers, Fabre, Boabd, Simon u. a. in die Acht erklärt hatte, erhob sich doch noch eine Vermittlungspartei, die Unterhandlungen mit den Vertretern anknüpfte, jedoch bei der Commune kein

Verständniß fand. Ihre Bemühungen blieben in Folge der Halsstarrigkeit der Communalen erfolglos.

Beeinträchtigt.

* (Als angeleglicher Mörder des Bankiers Seifert in Reiz) ist der Handlungsreisende Oskar Schmidt aus Wehlig fünf Tage in Wehlig inhaft gehalten worden. Die „Post“ verweist „Deutsch.“ berichtet darüber: Schmidt, ein verheirateter Mann, war auf seiner Reisetour am Tage nach dem Morde in Wehlig gewesen und hatte dort u. a. auch einen seiner Kunden, einen Colonialwaarenhändler besucht, der in bemeldeten Hause sein Geschäft hat, in dem der Mord geschehen war. Hierbei nun hatte der Kaufmann dem ihm bekannten Reisenden über den Mord erzählt, was er wollte und zwar mit einer Ausführlichkeit, deren ja nur ein Flunzschaff fähig ist. Am Tage darauf besand sich der Reisende Schmidt in Wehlig, und als er auch hier Geschäft abgemacht hatte, behielt er Wehlig eine Restauration, um noch ein Glas Bier zu trinken. Mit ihm zugleich befanden sich noch zwei andere Herren und der Wirth im Local, und bei der Aufregung, welche der hier geschehene Mord allenthalben verursacht, war es ganz begreiflich, daß sich auch hier das Gespräch auf jenes Verbrechen richtete. Bei dieser Gelegenheit gab nun Schmidt alles das, was ihm sein Reiser Kunde über den Mord erzählt hatte, mit allen, den Händeln noch fremd gebliebenen Details nichts Bemerkliches an, sondern bemerkte er gar nicht, daß der ihm gegenüberstehende Wirth mit steigender Unruhe fortgesetzt auf sein Oberhemd deutete, bis derselbe plötzlich die Frage an ihn richtete, was denn das für ein Fied sei, den er an dem Oberhemd habe. „Was weiß ich“, antwortete er, „das kann ein Fied von Boonekamp oder von sonst was sein“, und hielt die Sache damit für erledigt. Es fiel ihm auch gar nicht auf, daß die beiden anderen Gäste dann das Local verließen. Er begab sich, nachdem er seine Rede beendigt hatte, in sein Hotel, aber krank er noch ein Glas Bier und oben, es war mittlerweile Nachts 12 Uhr geworden, wollte er sich zur Ruhe legen, als die Polizei erschien und ihn wegen Verdacht, den Reizer Mord begangen zu haben, verhaftete. Gegen die beiden Herren und dem Wirth war die Vertraulichkeit des Fremden mit dem Mord aufgefallen, und da ihnen überdies der etwas räthselhaft scheinende Fied am Oberhemd als ein Hinweis erschienen war, hatten sie in dem Erzähler den Mörder vermutet und der Polizei davon Mitteilung gemacht. Als Schmidt am Morgen nach seiner Verhaftung gefesselt aus der Kasse entlassen wurde, konnte er ohne Weiteres sein Alibi dadurch erbringen, daß er durch namhaft gemachte Personen den Nachweis führte, daß er am Morbtage in Gandersteden, nachmittags in Halle und abends 6 Uhr in Leipzig in seiner Wohnung war, während der Mord zwischen 5 1/2 und 6 Uhr geschehen ist. Selbstverständlich brauchte ihm das nicht glaubt zu werden, aber mit Hilfe des Telegraphen konnte die Feststellung schon in einem Tage geschehen. Statt dessen zog sich die Anstaltsführung Schwind bis Montag fort, also fünf lange Tage hin, obwohl nicht ein einziges weiteres Berichtsmerkmal hinzugekommen war und die Orte, in denen die Feststellung an erfolgen hatten, sich doch ganz in der Nähe befinden. Als Schmidt nach seinem ersten Verhör erklärt wurde, vorläufig noch weiter in Haft bleiben zu müssen, schrieb er mit Erlaubniß der Behörde sowohl an seinen Chef, wie an seine Frau, wie es ihm ergehe, besagte er sich befände. Diese Briefe sind seitens der Behörde nicht abgegangen, sondern im Original Herrn Schmidt am Montag wieder ausgehändigt worden, als er ungeduldig aus der Haft entlassen wurde, und auch ihr Inhalt hatte die Behörde weder der Gattin, noch dem Chef des Gefangenens von dem Gefangenen Nachricht gegeben. Das genannte Blatt erwähnt weiter, daß es Schmidt, obwohl er im Besitze mehrere hundert Mark war, nicht gestattet wurde, während der Haft sich selbst zu beschäftigen, er vielmehr gezwungen war, die Gefangenensliste zu genesen, und daß er bei seiner Freilassung die ihm bei der Verhaftung abgenommenen Gelder und Gelbmittel nicht ausgehändigt erhielt, sondern daß ihm auf seine dringende Anforderung schriftlich mitgetheilt wurde, er werde dieselben in Leipzig auf dem Postamt erhalten. „Hätten wir das betreffende Schriftstück nicht in unseren Händen gehabt, so würden wir die begünstigten Angaben des Herrn Schmidt einfach nicht glaubt haben“. Er mußte, nachdem er fünf Tage ungeduldig verhaftet gewesen ist, sich von dem ihm bekannten Hotelbesitzer 15 Mk. borgen, um nach Hause, nach Leipzig, reisen zu können!

(Ebenfalls diebstahl.) Aus Laurahütte wird gemeldet: In den Räumen der dortigen Drehschleiferei wurde ein Einbruch verübt, wobei es wurden 30000 Mark gestohlen. Von dem Dieben heißt die Spur.

* (Bei der Ziehung der zehnten Marienburger Schloßbauotterie) ist das große Loos im Betrage von 90000 Mark auf Nr. 150122 und der zweite Hauptgewinn von 30000 Mark auf Nr. 267208 gefallen.

* (Liebe und Portemonnaie.) Gestern sollte in Schiltberg die Verheirathung des Kaufmanns B. aus Döhrum mit Frä. W., der Tochter einer Kaufmannswitwe, stattfinden. Kurz vor der Trauung sollte dem Bräutigam die Braut schändlich mißhandelt werden. B. hatte aber 8000 Mk. erwartet und verzichtete nun auf die Braut. Er reiste ab und ließ die Braut im Spital zurück.

* (Von der Berliner Ausstellung.) Der geschäftsführende Ausschuß der Berliner Gewerbeausstellung hat in seiner Sitzung vom 16. cr. angelehrt der dringenden Wünsche, die aus den Kreisen der Berliner Bevölkerung laut geworden sind, beschloßen, Dauerkarten gültig vom 2. Mai bis Ende der Ausstellung zum Preise von 15 Mk. auszugeben. Die Karten sind nur für den Juliaber gültig, müssen mit Photographie und Unterschrift versehen werden, haben aber auch an den Tagen und Abenden mit erhöhtem Eintrittsgelde Gültigkeit.

* (Nicht ganz unecht.) Das „Bayer. Vaterl.“ schreibt: Leute, welche mit dem Militärvertrags-Gesicht zu thun haben, machen die Wahrnehmung und stimmen darin überein, daß die zur Ausmusterung für den Militärdienst aus den Großstädten kommenden jungen Leute von Jahr zu Jahr schwächer, kleiner und kränklicher sind und die Zahl der Untauglichen beständig zunimmt. Unsere „modernen“ Jungen sind und werden auch demnach; sie werden und verbleiben vor der Zeit, und dann müssen die kräftigen Bayernsöhne für die Rekrute, schwächlichen Mutterbrüder und verblumten Kulturpflanzen der Großstädte eintreten, während die Untauglichen zu für Kaiser und Reich und Krieg und Schlachten schwärmen — dasjen in ihrem Dienst

* (Verurtheilung.) In Koblenz wurde der Musikier Klaber vom Infanterie-Regiment 63 durch

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction
den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Amthliches.
Stadtverordneten-Wahlen.
Aus der Stadtverordneten-Versammlung
sind seit Beginn des laufenden Jahres in
Folge Ablebens beim freiwilliger Wiederlegung
des Amtes innerhalb der Wahlperiode aus-
geschieden:

a. aus der ersten Abtheilung der Deconom
Bernhardt, gewählt bis Ende 1897,
b. aus der zweiten Abtheilung der Deconom
Widner, gewählt bis Ende 1897.
Die Ersatzwahlen für die Ausgeschiedenen
sind für erforderlich erachtet worden und müssen
daher vorgenommen werden. Die Wahlen
werden von denselben Abtheilungen bewirkt,
von denen die Ausgeschiedenen gewählt waren.
Der Erfolgmann bleibt nur bis zum Ende der-
jenigen sechs Jahre in Thätigkeit, auf welche
der Ausgeschiedene gewählt war.
Die Wahlen finden im unteren Rathhaus-
saale

Freitag d. 5. Mai cr., vormittags,
für die **erste Abtheilung** von 10 bis
11 Uhr und
für die **zweite Abtheilung** von 11 1/2 bis
12 1/2 Uhr.
Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen
werden eingeladen, zur bestimmten Zeit in dem
Wahllocale sich einzufinden.
Merseburg, den 16. April 1896.
Der Magistrat.

Möbiliar- u. Auction
in Merseburg.
Mittwoch den 22. d. M.,
vormittags von 9 Uhr an,
sollen im **Restaurant Casino vor dem**
Stadthaus
1 Sofa, 1 Kofferständer, 1 Bettstelle mit
Matratze, 1 großer Schrank, 1 Kasten
für Gewürze, 1 Nähmaschine, 1 Kinder-
wagen, 1 Regenschirm mit Gehör-
Tische, Stühle, Bettstellen, Kleidungsstücke,
sowie 1 großer Kasten vollene Damen- und
Kinderkleider, Unterröcke, Tricotallen,
Blusen, Hemdchen, Spitzen, ca. 50 Flaschen
guter Wein, Cigaretten, Cigarren u. versch.
andere mehr
meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigert werden.
Merseburg, den 16. April 1896.
G. Höfer,
Auctions-Commissar und Taxator.

Wiesenverpachtung
in Reipisch.
Donnerstag den 23. d. M.,
nachmittags von 4 Uhr an,
werde ich im **Gasthaus zu Reipisch** ca. 3
Morgen Wiese u. in Reipischer Mühle ge-
dehrt, der unwehrl. Rantine Wobfeld gehört, meist-
bietend verpachtet, wozu ich Pachtzettelhaber
hiermit einlade.
Merseburg, den 18. April 1896
Fried. M. Kunth,
vered. Auctionscommissar.

Freiwilliger Grundstücks-Verkauf
in Schotterei b. Lauchhät.
Das dem Landwirth Herrn Karl Emrich
gehörige, in **Schotterei** unter Nr. 44 beleg.
Grundstück, bestehend in 1/2 Hekt. Wobfeld,
Stallung, Hof und Gemüsegarten, soll weg-
ausgegeben.
Donnerstag den 23. April cr.,
vormittags 1/2 11 Uhr, im Gasthof
zum schwarzen Adler daselbst
unter den im Termin bekannt zu machenden
günstigen Bedingungen versteigert werden, wozu
zu Kaufzettelhaber hiermit ergebenst einlade.
Merseburg, den 16. April 1896.
G. Höfer,
Auctions-Commissar und Taxator.

Ein Restaurations-Grundstück
in guter Lage Merseburg ist unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter **134 P. J.** an die Exped.
d. Bl. abzugeben.

1 Kinderwagen, 1 Rinderwagen, 1 Grude.
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Hausplan ist zu ver-
pachten.
Zu erfragen **Brennstraße 16.**

Ein großer Aist- und mehrere kleine
Bauer sind zu verkaufen.
Neumarkt 45, 1 Tr.

Ein möbliertes Zimmer mit Schlafzimmern
ist zu vermieten.
Eine kleine Stube für 12 Thaler sofort zu
vermieten
Unteraltensburg 24.

Auction.
Montag den 20. d. M., vormittags von 8 1/2 Uhr an,
versteigere ich in **Rudolphs-Hotel zu Merseburg** zwangsweise:
mehrere vollst. Betten, Sophas, Schränke, Wasch- u.
Nachtische, Restaurations- u. Gartentische u. Stühle,
Spiegel, Bilder, 1 Speisezimmer-Einrichtung etc.
Hirsch.
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Lager Gerner und Greizer Kleiderstoffe.
Empfehle Neuheiten in **schwarzen und farbigen**
Alpacas, Barège, Loden, Schotten zu Blousen,
Kragenstoffe in allen Preislagen. **Herrenanzugstoffe**
in nur gut tragbaren Qualitäten.
Ferner die beliebtesten **Ginghamstoffe** von A Zwanzig
in Leutersdorf in großer Auswahl.
Zurückgesetzte Stoffe sowie **Reste** gebe unter
Preis ab.
Bertha Naumann.

J. Paul Liebe's Malz-Extrakt
unter Aufsicht
einer
dampfer
Wandung
leben
Gersten-
Malzes.
aufolge löblichen Einflusses bei Hohen, Geisteskraft und wegen seines hohen
Nährwerthes Frauen, Kindern und Genußenden zur Kräftigung empfohlen,
wird dargeboten als:
Malzextrakt, reines, **bidistillirt**, pure oder in Bier, Kohlen, Wasser, Milch
zu nehmen; seiner Wirksamkeit halber allgemein beliebt,
durch kräftigen Wohlgeschmack und besonderes Aroma ge-
fennzeichnet.
Malzextrakt-Pulver, (Rohkost), unter Würmerausfallung, daher
schonst schmelzbar, von Säugern bevorzugt.
Malzextrakt-Schannkugeln, (Säfte), dieser leicht mundende Bonbon erzeugt keine
Malzextrakt-Bonbon, (Säfte), an der Zunge ob. in Ege lösn. (20, 25 u. 40 Pf.)
Diese als zuverlässig bekannt, dem freien Ver- J. Paul Liebe in Dresden
kehr überlassenen Präparate der Firma:
jedenfalls der Herren Ärzte empfohlen und 17 mal prämit. sind zu haben
in den Apotheken; doch wolle man stets ausdrücklich „Liebe's“ verlangen.

Brunnenbauten — Tiefbohrungen.
Zur Beschaffung großer und reiner Wassermengen für Gemeinden,
Fabriken, Bohrungen für Häuser, Oekonomieen, Gärtnereien u. s. w.
empfiehlt sich **Ferdinand Carl, Brunnen-Bohrmeister,**
Merseburg, Clobigkauer Str. 25.

Für Bräute
empfehle **Seidenstoffe** aus der Hohensteiner Seidenweberei Döge
(Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen)
in allen nur denkbaren Farben und Qualitäten. Größte Auswahl
am Platz.
Bertha Naumann.

Ein Laden
zu vermieten und sofort zu beziehen
Schmalestraße 7.
Eine Wohnung ist zu vermieten und 1.
Zust zu beziehen **Neumarkt Nr. 67.**

Eine Wohnung, nach dem Hofe gelegen, 2
Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, so-
fort zu vermieten und 1. Zust. a. c. zu be-
ziehen. **Am. H. Seibel, Dughstraße 8.**

Eine möblierte Stube
und Kammer
zu vermieten. **Carl Adam.**

Möbl. Stube zur 1 oder 2 Betten zu
vermieten **Schmalestraße 5.**

Freundliche Schlafstelle
Burgstrasse 10.
offen

2 freundliche Schlafstellen
sofort zu beziehen
Schmalestrasse 7, 1.

Petroleum- und
Spiritus-Kocher
empfiehlt zu solid billigen Preisen
Otto Bretschneider,
Firma J. Graf, Oberbreitstraße 6.

Leimdünger,
gemahlener, hat billigt abzulassen
Otto Gandig, Fischerstr. 6.

Lehrcontracte
sind zu haben in der Buchdruckerei
Th. Käsner, Delarue 5.

Jedem
Inferenten
rathen wir im eigenen Interesse
vor Aufgabe seiner Inserate
von uns **Kostenanschläge** zu
verlangen, da wir zuverlässig
und billigt Annoncen und
Reclamen jeder Art besorgen.
40jähr. Erfahrung und Un-
parteilichkeit bei Auswahl der
Zeitungen setzen uns in die Lage,
richtigste Auskunft zu ertheilen,
wie und wo man inserirt.

Haasenstein & Vogler A.G.
Älteste Annoncen-Expedition
Magdeburg. Halle a. S.
Vertreter für Merseburg
Carl Brendel, Kaufmann,
Gothardstraße 45.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Pateoschaften.
Zinnschablonen, Signalstempeln,
Automatenstempeln,
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private
Drahtstempel, Oelchen, Papiermaschinen
Trookenstempelpressen
einzelne Typen u. Zahlen
etc. etc.
zu billigen Preisen.

Special-Geschäft
gr. Ritterstr. 1 gr. Ritterstr. 1
macht ein hochgeehrtes Publikum auf seine
pr. frische und
geräucherte Landwurst
sowie hochfeinen Schinken, Speck, Sals-
schinken, Salzkochen, reines Schweine-
schmalz, Gurken besonders aufmerksam.
Ferner offerirt:
verschied. Tafel- u. Medicinal-Weine,
verschiedene Arten **Flaschenbier**, Lieferung
auch ins Haus. Hochachtungsvoll
W. Weisshaar.

Schlachte heute
2 Schweine
und verkaufe
Fleisch à Pfd. 50 Pf.,
Wurst 60 Pf.,
Gautzsch, Vorwerk 10.

Empfehle als Delicatesse
prima saure Gurken,
Senfgurken,
Essiggurken,
Pfeffergurken,
sowie **Preiselbeeren**
und **Bratkeringe** (hochfein).
W. Bindseil.
Täglich frischen
grünen Salat.

Gemüse-Conserven
und Compotfrüchte
mit 10% Rabatt empfiehlt
Th. Sieber, Halleische Str.

Dampfmolkerei Merseburg.
Empfehle in meinem Ladengeschäft
Altenburger Schulplatz 2
und in der Molkerei
Amthshäuser 8 a
täglich frische, garantiert reine, fettreiche
Vollmilch
der Alter 15 Pf., sowie alle anderen Mol-
kereiproducte in hochfeinster Qualität.
A. Burde.

Saatkartoffeln,
Speisekartoffeln,
Futterkartoffeln
habe noch große Vorrath zu billigen Tages-
preisen abzugeben
Ed. Klauss.

Dürkopp's Fahrräder
sind allen voran!
und werden in Haltbarkeit und leichtem Gang
von keiner Concurrenz erreicht.

Dürkopp's Nähmaschinen
sind die Großartigsten und mache ich ganz be-
sonders auf **Dürkopp's Ringschiff-
chen-Maschinen** aufmerksam.

**Dürkopp's Original-
Sohnmachere-Maschine**
ist allen überlegen.
Trop 2500 Arbeitern ist die Fabrik nicht
im Stande sofort zu liefern, der beste Beweis
für die Güte des Fabrikats. Ich halte vom
obigen Firm 1896 er **Fahrräder** und **Näh-
maschinen** aller Systeme großes Lager und
lade zur Beschäftigung ergebenst ein.

O. Erdmann,
Straßenstraße 4.

Spezial-Arzt } BERLIN,
Dr. Meyer, } Kronen-
heil Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten,
sowie Schwächezustände der Männer nach lang-
jähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in
3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle eben-
falls in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2-6-7; (auch
Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl.
u. verschiebig. (Nr. 995.)

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, **Empfer-
senen, Selbstbinden, Gesandelter** empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell
ausgeführt.

Auction, Deud und Sering von 23. März in Merseburg.

Seidenstoffe,

alle Arten schwarz, weiß und gemustert, gezeigste crefelder Gewebe für Muster neuzeitlich.

Brantkleider, Crefelder Seidenhaus, Straßkleider.

Halle a/S., E. Blankenstein, Leipzigerstr. 5.

Nächsten Montag
und von da ab
jeden Montag
von nachm. 5 Uhr an
frisches
Lichtebier
in der
Stadtbrauerei.

Große Auswahl
in
Schuh- und Stiefelwaaren
zu billigsten Preisen empfiehlt
W. Grosse, Schuhmacherstr.,
Breitstraße Nr. 5.
Bestellungen nach Maß, Reparaturen
schnell und sauber.

Blutarme
Schwächliche Personen bedürfen zur allgemeinen
Kräftigung ein Mittel das seit 30 Jahren berühmte
Dr. Hermann'sche Eisenpulver, es stärkt die Nerven,
regelt die Circulation, löst Blut und gelbes
Fieber. Schmeckt süß. Preis 1,50 Mk., kleinstes 3/4, 4/8, 1/2
Niederl. Hg. Dr. Apollon's am weißen Schwan,
Berlin, Spandauerstraße 77.
Niederl. Hg. Ferr. 13 Ferr. oxyd. Ferr. red. Ferr. carb.
100. Aus. Calc. phosph. 1/2. Ch. China. Rad. Sars. H. Viol.
Lich. Isl. 1/2. Pepsin 1/2. Calc. carb. 11. Sacch. Lact. 19. Natr.
S. 2. Amyl 7. Sacch. q. s.

Eduard Hofer
in Merseburg.
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weinhandlung von
Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle
a/S. und Bismil i/Rheinlan.
Verkauf **Kümmeliger** in und aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Flaschen zu den Originalpreisen.

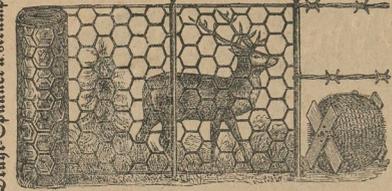
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 22. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System
Preisanzahlung für 1. A. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Glücksmüllers
Gewinnverlosung
sind rüchlich bekannt!
9. bis 12. Mai Ziehung:
Metzer Dombau-Loose.
Nur Baargeld, Hauptgewinne:
50000 Mark
20000 Mark
15000 Mark
u. s. w. Loose à Mk. 3.30, Porto u. Liste 20 Pf.
2. bis 4. Mai 1. Ziehung:
Weimar-Loose.
Hauptgewinne 1. W.:
50000 Mark
20000 Mark
10000 Mark
u. s. w. Loose à 1 Mk., für 2 Ziehungen
gültig, Porto u. Listen 30 Pf., zu beziehen
durch das **Bankgeschäft**
Ludwig Müller & Co.,
Berlin, Breitestraße 5,
beim Kgl. Schloss.

Umzug.
Meine Wohnung verlegte ich nach
Hirtenstraße 3, 1 Tr.
(nahe der Dammstraße).
Bitte recht herzlich, mich in meiner be-
dürftigen Lage durch werthe Aufträge zu be-
ehren und sichere prompte Bedienung zu.
Achtungsvoll
Fr. Hartmann, Schuhmacherstr.

Otto Bretschneider, i. S. F. Graf, Merseburg.
Billigster Verkauf von

Verzinkte Drahtgeflechte,
Spalter- und Eingelochte,
Draht-Spanner u. Krampfen.



Bergirte Sandbrotkörbe,
Sehr gute Stühnenständer,
Süßerträge.

Feld- und Garten-Geräthen.
Man verlange Preisliste.

Ferner empfehle:
Beste Werkzeuge
f. Maner u. Zimmerer.
Echte Raumburger
Ziegelbender-Werkzeuge

Otto Franke,
Merseburg, Burgstrasse 8,
hält seine grossen Lager in
Kleiderstoffen in Wolle und Seide, **Waschstoffen,**
Damen- und Kinder-Confection, Damen- und
Kinder-Wäsche, Leinen- und Baumwoll-
Waaren, Unterröcken, Gardinen, Portieren,
Möbelstoffen, Teppichen etc.
bestens empfohlen.
Einen grösseren Posten Kleiderstoff- und Kattun-
Reste bedeutend unter Kostenpreis.
Preise billig und fest.
Otto Franke, Burgstrasse 8.

Die richtige Zubereitung
ist sehr wesentlich, wenn man einen
guten Kaffee
erhalten will. Es empfiehlt sich, als Zusatzmittel Surrogate
zu wählen, welche nicht lediglich zum Färben, sondern
zur Geschmacksverbesserung des Kaffeees dienen.
Dieser Forderung entspricht das nachstehende
Verfahren hergestellte **Kathreiner's Malzstosse**. Derselbe
ist aus geschmackreichen, fein gerösteten Malze bereitet, das
mit Extrakt aus dem Kaffee der Kaffeeernte imprägnirt
wird. Dadurch erhält das Product einen so feinen kaffee-
ähnlichen Geruch und Geschmack, das es auch **unvermischt**
für sich allein getrunken werden kann, während **Kathreiner's**
Malzstosse, dem Kaffeeernte beigegeben, diesen be-
sonnlicher und im Geschmacke voller und angenehmer
macht.
Kathreiner's Malzstosse kommt zum Schutze gegen
Fälschungen und um kein Aroma zu konserbieren, niemals
falsch oder gemischt, sondern nur in ganzen Eimern und
nur in plombirten Packeten in den Handel.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen
und achte genau auf die Schutzmarke und die Firma
Kathreiner's Malzstosse-Fabrik, München.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen
und achte genau auf die Schutzmarke und die Firma
Kathreiner's Malzstosse-Fabrik, München.

Billig! Specialität: Billig!
Emailirte Biergeschäftsartikel
Schmalestr. 29. **H. Becher.**

Holzpanzertoffeln,
dauerhaft, in Duzenden wie im Einzelnen zu
billigen Preisen bei
J. Lehmann, Pantoffelmacher,
Breitstraße 8, im Hofe.

Wagenbeschwerden.

Meinen daran leidenden Rittmännchen gebe
ich gern **unentgeltlich** Rath und Auskunft,
wie ich davon befreit und gesund geworden bin.
F. KOG, Königl. pens. Förster,
Bömbjen, Post Nieheim (Westfalen).

Kein Husten mehr.
Ein gutes Gemüthmittel sind bei allen
Süften, Keuchhusten, Hals, Brust- und
Lungenleiden die Seld'schen Zwiebel-
bonbons. Zu Badeten à 50, 30 und 10 Hg.
nur allein bei **Heur. Schulze jun.**

**Fahr-
räder**
feinster Fabrikate
mit denkbar leichtestem
Gang, großer Eleganz
und Dauerhaftigkeit.
Preis
mit bestem Pneumatic
von **Mk. 175 an**
unter einjähriger Garan-
tie und zu constantesten
Bedingungen.



Alb. Bohrmann's Nachf.,
W. Selbioko.

Auf zum fröhlichen Turnspiel!

Das Bewegungsspiel auf grünem
Blau in frischer, freier Luft, mit rechter
Luft und frei von jedem Schlingensiefel
betriebe, macht die Glieder geschmeidig,
härtet ab gegen mancherlei Unbill, erhält
den Körper jugendlich frisch und gesund,
bietet ihm Stunden höchsten Kraftgefühls
und vollkommenen Wohlbehagens und
gewährt reine harmlose Freuden, die für
das ganze Leben zu Quellen der ange-
nehmsten Erinnerungen werden.
Die Unterzeichneten, unterstützt durch das
bereitswillige Entgegenkommen unserer künftigen
Schüler, denen wir auch hierdurch für ihre
Beihülfe öffentlich unseren Dank aussprechen,
erlauben sich, dabei mit zu helfen, daß die
Pflege solcher gegenwärtigen Turnens in
Gestalt fröhlicher Volksturnspiele auch in unserer
Stadt sich immer mehr Bahn breche und in die
richtigen Wege geleitet werde und indem hier-
durch alle Bewegungsschwächen und
Bewegungsschwächen aus unserer Bevölkerung
ein, an den an jeder in Aussicht genommenen
wöchentlichen Abenden — vorläufig **Mittwoch**
und **Samstags** von **6 Uhr an** — auf dem
Platz vorzunehmen den **turnerischen**
Spiele sich zahlreich und reger zu
betheiligen.

Wir hoffen, die besten aller Bewegungs-
spiele, wie Schlagball, Grenzhall, Schenker-
ball, Foorball, Faustball, Fußball, Gekko,
Gaukel, Barlaufen und andre vorzügliche
Spiele, nach und nach zur Darstellung zu
bringen.

Anmeldungen zur Theilnahme nehmen
beide Unterzeichnete jederzeit entgegen.
Als Beitrag zur Dedung unermesslicher
Kosten, welche z. B. durch die theilweise Be-
schaffung, Vervollständigung und Instand-
haltung der Spielgeräte entstehen, haben wir
den **Widerbeitrag** von **3 Mark** festgesetzt,
welcher von jedem Theilnehmer für das ganze
Spieljahr bei der **Anmeldung** zu ent-
richten ist.

Der erste Spielabend wird noch besonders
bekannt gegeben.

Gleichzeitig machen wir schon hier auf die
Ordnung aufmerksam, welcher sich jeder
Theilnehmer zu fügen hat. Die wichtigsten
Punkte derselben sind:

- 1) Damit ein gleichzeitiger und gemeinsamer
Anfang der Spiele möglich wird, soll jeder
Theilnehmer **pünktlich** erscheinen.
Zufällkommende haben sich als solche
zu melden.
- 2) **Kopfbedeckung** und **Oberkleider** sind
vor den Spielen **abzulegen**.
- 3) Beim Beginn, Wechseln und Schluß der
Spiele ist **ordnungsmäßig** anzuzutreten.
- 4) Niemand darf seine ihm zugewiesene Ab-
theilung und den Spielplatz **ohne Erlaub-
nis** verlassen.
Billige Wünsche bei Bildung der Ab-
theilungen sollen thätigkeit berücksichtig
werden.
- 5) Es wird erwartet, daß bei der Verteilung
und beim Weggehen der Spielgeräte jeder
Theilnehmer gern **beifällig** ist.
- 6) Die **Ausrichtungen** der Spielleiter und
Spielobersten müssen **unbedingt** befolgt
werden. Eine Verweigerung des Gehor-
sams kann **Ausschließung** nach sich ziehen.
Kretzschmar, f. d. Turnlehrer: J.
Kretzschmar, Gymn.-Turnlehrer.

Einen Beherlung
J. C. Weiss, Schneidermstr.,
Merseburg, Markt 5.



Achtung! **Achtung!**
 Zu dem großen Eröffnungschießen stehen heute Sonntag im Augarten:
Schmidt's grosse amerik. Schiffsschaukel,
Die kleinen Mädchen im feinen Schiessalon,
 sowie **das beliebte Kaspertheater.**
 Hierzu laden ein verehrtes Publikum ein die Besitzer.

Brikets & Presssteine
 Böhmisches Kohlen
 Steinkohlen
 Steinkohlen-Brikets
 Anthracit Kohlen
 Steinkohlen-Coke
 Crude-Coke
 Holzkohlen
 Brennholz
 • Baumaterialien •
Ed. Klauss
Merseburg.
 I. Confor & Lager Windberg
 II. Confor & Guteschulzwaage Güterbahnhof

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THURINGEN
 Gegründet 1696
Köstritzer Schwarzbier.
 Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Weizen Extracts und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutzernen, Wöchnerinnen, währenden Müttern und Rekonvolescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner
Blume des Elfterthales,
 ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse 6,78 Malztract, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Er. Durchl. Fürst Bischof als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billiges Hausgetränk, ist zu haben in Merseburg bei Carl Adam, Bierdepot.

Dittmanns
Wellenbadschaukel,
 alle Sorten
Badewannen
 vorrätig bei **H. Müller jun.,**
 Schmalkrahe 10.

W. SPINDLER
 Berlin C. und Spindlersfeld bei Cöpenick
Färberei und Reibigung
 von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.
Waschanstalt für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.
 Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrnae-, Velours- und Brüsseler Teppiche etc.
 Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.
 Annahme für Merseburg bei **Wilhelm Wolf,**
 Neumarktsthor 1.
Färberei und Chemische Waschanstalt.

Ein Herrenschissim stehen geblieben
 Gotthardtstraße 9.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Kuchengesteiger, Motten, Parasiten auf Hausbieren etc.

Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet un-
 übertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die veriegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.
 In Merseburg bei Herrn **Th. Funke,**
 „Mücheln“ „**Paul Göhlisch,**
 „Schafstädt“ „**A. Handrock's Ww.,**
 „**A. Hoffmann (Apotheker),**
 „**Dr. H. Blesk.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Schreiberstraße 3. Gummisschuhe
 Frau Hesselbarth, noch gut fortirt, bester Qualität, im Ausder-
 Leichenwärtlerin. kauf billigst bei **Mehme.**

Ortskrankenkasse
 der Schuhmacher.
General-Versammlung
 Montag den 20. d. M.,
 abends 8 Uhr,
 in der Schuhmacher-Vereinige.
 Tages-Ordnung:
 1) Rechnungslegung pro 1896.
 2) Einziehung der noch zurückenden Beiträge.
Der Vorstand.

Das Local für die
Maurer-Begräbnis-Kasse
 befindet sich von Sonntag den 3. Mai ab
 im

Thüringer Hofe.
Freiwillige Feuerwehr.
 I. (Curier) Compagnie.
 Montag den 20. April, abends
 8 1/2 Uhr.

ÜBUNG.
 Eintritt an dem Gerätehaufe.
 Nach der Übung Revision der Röntingungs-
 fische. **F. Schaurpfehl, Brandmeister.**

Schieß-Club Merseburg
 Sonntag von Nachmittag 3 Uhr an
Schiessen.
 Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Maurergesellen-Gesangverein
 hält Sonntag den 19. April, von 8 Uhr an
 in der **Kaiser Wilhelm-Halle**
 (unter Mitwirkung der **Saltzherz-Quartett-**
 und **Complet-Sänger** aus Halle) seine
Abendunterhaltung mit Tänzen
 ab. Freunde des Vereins, welche mit Karte
 versehen sind, werden hierdurch eingeladen.
Der Vorstand.

Weintraube.
 Sonntag den 19. d. M., von
 nachmittags 3 1/2 Uhr an
Ballmusik.
F. Ködel.

Schwendlers Restaurant
 Heute Sonntag
Wurst-Ansagelein.

Augarten.
 Sonntag den 19. April, von nachmittags an,
Ballmusik
 bei vollständigem Orchester, worin einladet
Ed. Enns.

Restaurant zum Deutschen Hof.
 Heute Sonntag früh 9 Uhr
Speckkuchen.
H. Pilsner.
W. Wolse.

D. V. F.
Kötzchen.

Funkenburg.
 Heute Sonntag früh
Speckkuchen.

Nachmittag
selbstgebackene Pfannkuchen.
 Ehrliche saubere Frau als
Aufwartung,
 sowie ein

Laufjunge
 gesucht **Marientstraße 1 a. part.**
Einen Stockarbeiter,
 der mit dem Hobel zu arbeiten versteht, suchen
 für sofort **F. E. Wirth & Sohn.**
 Meldungen nur Wochentags von früh 9
 Uhr ab.

Einen Schneidergesellen
 sucht auf Verflatt
H. Lehmann, Schneidermeister,
 Delgrube 20/21.
Mädchen für Stadt und Land, Küche,
 sowie mehrere Mädchen nach Berlin weiß
 nach Frau **Ww. Minna Voigt,**
 Oberbreitestraße 14.

Ein Mädchen, beim Nähen geübt, findet
Biermann, Gotthardtstr. 21.
 Die heutige Nummer enthält eine
 Extrablatt: „Was jede Hausfrau wissen
 soll“

Hierzu eine Beilage.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 92.

Sonntag den 19. April.

1896.

Standesgemäß.

*** Nach einer zusammenhängenden Darstellung der Affäre Schrader-Roge, welche der „Local-Anz.“ auf Grund authentischer Quellen veröffentlicht, hätte Herr von Roge, nachdem das Kriegsgericht ihn von der auf Denunciation des Fzhr. v. Schrader beruhenden Anklage, Verfasser der anonymen Schmähbriefe an die Hofgesellschaft vom Herbst 1894 zu sein, freigesprochen, seinen Ankläger wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I denuncirt und eine Herausforderung des Fzhr. von Schrader wegen Beleidigung bis zur Erledigung des Strafverfahrens abgelehnt. Diese Weigerung des Herrn von Roge gab seinem Gegner Anlaß, an das Ehrengericht zu appelliren, welches demnach darüber zu entscheiden hatte, ob beide Herren sich in dieser Sache „standesgemäß“ benommen hätten. Das Jiehnbüfaren-Regiment in Rathenow verurtheilte Herrn v. Roge zur Entfernung aus dem Offiziersstande, während Herr v. Schrader freigesprochen, also sein Verhalten als „standesgemäß“ anerkannt wurde. Der Kaiser hob diese Urtheile auf und verwies die Sache an das Generalkommando des 3. Armee-corps, welches das in Gaundorff garnisontirende Königsulanenregiment mit der ehrengerichtlichen Erledigung beauftragte. Das Offiziercorps dieses Regiments verurtheilte beide Herren zu schlichtem Abgied; an dessen Stelle bezüglich des Herrn von Schrader, der inaktiver Offizier war, auf Grund der Verordnung über die Ehrengerichte der Verlust der Uniform trat. Das Offiziercorps entschied also, daß beide Herren nicht „standesgemäß“ gehandelt hätten. Offenbar hatte das erste Ehrengericht die Denunciation Roges, als angeblichen Verfassers der Schmähbriefe als standesgemäß anerkannt — trotz des freisprechenden Urtheils des Kriegsgerichts, während das zweite Ehrengericht der entgegengesetzten Ansicht war. Der Kaiser hat bekanntlich auch die zweite ehrengerichtliche Entscheidung aufgehoben und beide Angeklagte verwarnt, fernerhin die Standesbeze besser zu wahren. Soweit Herr v. Roge in Frage kommt, konnte diese Verwarnung nur den Sinn haben, daß derselbe durch die Weigerung, die Herausforderung des Herrn v. Schrader trotz des Antrags auf richterliches Vorgehen gegen den letzteren — welches übrigens die Staatsanwaltschaft aus materiellen Gründen abgelehnt hat — anzunehmen, die Standesbeze vernachlässigt habe. In der Verordnung vom 2. Mai 1874, betreffend die Einsetzung der Ehrengerichte für das deutsche Heer heißt es: „Ein Offizier, welcher im Stande ist, die Ehre eines Kameraden in frevelhafter Weise zu verletzen, ist ebensowenig in meinem Heere zu dulden, wie ein Offizier, welcher seine Ehre nicht zu wahren weiß.“ Anscheinend wird diese Bestimmung in der Praxis so gehandhabt, daß ein Offizier, der die Ehre seines Kameraden in frevelhafter Weise verletzt hat, gleichwohl noch als satisfactionsfähig betrachtet wird, abgesehen er im Heere nicht mehr geduldet werden soll! Auf der anderen Seite wird der Kamerad, dessen Ehre jener in frevelhafter Weise verletzt hat, mit der Ausstoßung aus der Armee bedroht, weil er vor bürgerlichen Gerichten sein Recht sucht. In der Angelegenheit Schrader-Roge tritt also der Gegensatz zwischen militärischem Ehrengesetz und bürgerlichem Recht in schroffer Weise in den Vordergrund.

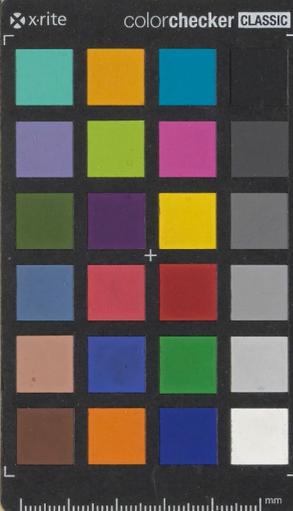
Ägypten und Abyssinien.

Von einem italienischen Siege bei Adigrat waren in Rom Gerüchte verbreitet, die aber bisher noch keine offizielle Bestätigung gefunden haben. Der „Agence Nationale“ wurde berichtet, die Italiener hätten Adigrat durch einen blutigen Sieg entsetzt. Die Familie des Generals Maza habe von diesem die telegraphische Nachricht erhalten, daß die Italiener in Adigrat

eingezogen seien. An der Börse stiegen auf diese Gerüchte hin alle Werthe.

Eine weitere Nachricht veröffentlicht auch die „Tribuna“ in einem Extrablatt, das ein Telegramm aus Paris wiedergibt. Danach hätten die Italiener einen großen Sieg erfochten. Das Mangascha sei gefallen, Ras Alala gefangen. Seiner Zeit war auch die Nachricht von der Schlacht bei Adua in Paris 24 Stunden früher bekannt als in Italien selbst.

König Menelik und die Königin Taitu befinden sich dem Vernehmen nach in Asklaghi, Ras Makonnen in Makalle. Ein Geistlicher, der von den Schoanern zurückgeführt ist, sagt aus, er habe in der Nähe von Momota, südlich des Sees Asklaghi, eine Colonne italienischer Gefangener getroffen, welche viele Mantelthiere bei sich hatte und von etwa 500 auf Seite der Italiener stehenden Akaris geleitet wurde. Ras Mangascha richtete an den Lieutenant Malagani, den ehemaligen italienischen Residenten in Adua, ein Glückwunschschreiben über seine erfolgreiche Expedition.



Für die Dongolaezpedition werden von den Engländern sogar Luftschiffe mobil gemacht. Wie behauptet wird, hat die Militärballonabtheilung in Aldershot den Befehl erhalten, eine Abtheilung bereit zu machen, welche sich der Dongolaezpedition anschließen soll. Ferner soll eine Compagnie Pioniere, welche nach Suakin bestimmt ist, ebenfalls zur Nilcolonne stoßen.

Die Kostenfrage der Dongolaezpedition kann noch immer nicht zur Ruhe kommen. Nach einer Meldung aus Kairo sollen die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaft Bewahrung eingelegt haben gegen die Verwendung des Reservefonds der Kasse gegen die öffentlichen Schuld, weil sie nicht über diese Expedition und die Kredite der Kasse befragt worden seien. Im sogenannten gesetzgebenden Körper Ägyptens war der französische Einfluß und die Opposition gegen die englische Bevormundung immer sehr stark.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Unter dem Vorsitz des Kaisers von Oesterreich fand in Wien am Donnerstag eine gemeinsame Ministerconferenz behufs Feststellung des gemeinsamen Vorschlags statt, worauf Ministerpräsident Baron Banffy nach Budapest abreiste. — Der ungarische Cultusminister Dr. Wlassics unterlagte die Einführung eines von einem ungarischen Gefangenen verfaßten Niederbüchens, welches ältere

aus früherer Zeit stammende Lieber mit verlebenden Ausdrücken gegen das Deutschtum enthält, für sämtliche ungarische Schulen.

Frankreich. Präsident Faure hat eine Reise zur Besichtigung der rechtlichen Grenzbestimmungen angetreten. Der Präsident begab sich von Verdun nach St. Mihiel und nahm dort eine Besichtigung der Truppen vor. Bei einem Diner dort äußerte er zu den Offizieren, daß er seine erste Aufgabe zur Bewirklichung des längst gehegten Planes, die Truppen und Forts an der Grenze zu besichtigen, benutzt habe. Der Präsident wird am Freitag Verouville, Commercy und Toul besuchen.

Schweden-Norwegen. Im norwegischen Storting beriet der vereinigte Justiz- und Verfassungsausschuß über die Einführung des allgemeinen Gemeinde-Stimmrechts. Die Mehrzahl, nämlich 8 Abgeordnete der Linken, stimmte für Einführung des allgemeinen Stimmrechts. 7 Mitglieder wünschten dieses Recht auch auf Frauen ausgedehnt zu wissen. Die Mehrzahl stimmte auch für die Proportionalwahl und beantragte endlich die Einführung des Referendums mit dem Gemeinde-Stimmrecht zu verknüpfen. Die Minderheit, nämlich 6 Abgeordnete der Rechten hat zu den Fragen über die Proportionalwahl und das Referendum keine Stellung genommen.

Spanien. Sämmtliche Oppositionsparteien sind entschlossen, aus den Cortes auszutreten und dort die ministerielle Majorität allein zu lassen, wenn die letzten Wahlen in Madrid und auf Kubanicht annullirt werden. Sagasta erklärte, er werde alle gesetzlichen Mittel zur Erreichung dieses Zweckes anwenden. Die Wahlen in den Provinzen ergaben nur keine Abweichungen von den bereits gemeldeten Wahlsiffern. In Aguilado in der Nähe von Barcelona wurden infolge einer sämmtlichen Volkskundgebung die Wirtschaftshäuser geschlossen, Beamte wurde durch Steinwürfe verwundet und die Gendarmerie mußte die Ordnung wiederherstellen.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Donnerstag Mittag in Petersburg eingetroffen. — Ueber das Ergebnis der mit dem Fürsten Ferdinand in Konstantinopel geführten Unterhandlungen wird folgendes mitgeteilt: Der Sultan anerkennt das Recht des Fürsten, an bulgarische Staatsangehörige und Ausländer Orden zu verleihen. Die Verleihenungen müssen jedoch der Porte nachträglich bekannt gemacht werden. Das Recht der Errichtung von bulgarischen Handelsagenturen in Adrianopel und Debeagatsch wurde grundsätzlich zugelassen. Auch soll das Verprechen der Einführung von Reformen in Macedonien erneuert und deren Grundlage etwas erweitert worden sein. Die in Aussicht gestellten Reformen sollen sich auf die Ernennung von drei christlichen Bais, ferner auf die Errichtung einer lokalen Gendarmerie, die Ernennung von bulgarischen Stellvertretern der Bais, auf die Umgestaltung der Steuererhebung und eine stärkere Heranziehung der christlichen Molabeln zur Gemeindeverwaltung beziehen. — In Bulgarien beschlossen die Reserveoffiziere, die in Bulgarien wohnen, in Anbetracht der begonnenen Wiedereinrichtung der Emigranten, die an der Entthronung Alexanders theilgenommen, ausnahmslos die Wiederanstellung aller Reserveoffiziere zu fordern, da kein Grund vorliege, ihnen eine Vergünstigung zu verweigern, die ihnen gewährt werde.

Rumänien. Das rumänische Parlament hat Donnerstag die Arbeiten wieder aufgenommen. Die Kammer begann die Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Reform des Elementarunterrichts.

Nordamerika. In Washington stimmte das Comité des Senats einem Bericht zu, welcher die Bill, betr. Reorganisation der Armee und Vermehrung der regulären Truppen um 30 000 Mann befürwortet.

Südafrika. Ueber den Matabeleaufstand hatten nach dem „Standard“ Lord Lansdowne,